

vier Funkgeräte eingesetzt, die uns in solchen Fällen mit der großen Welt verbinden. Gegenstöße werden angesetzt und durchgeführt, Panzer werden abgeschossen, der Einbruch wird teils zurückgeworfen, teils abgeriegelt, sodaß jetzt, da es gegen Abend geht und die Artillerie stärker ins Dorf schießt, die Lage einigermaßen geklärt erscheint. - Morgen kommt er gewißlich wieder.

An meinen Batterieoffizier gewöhne ich mich doch langsam. - Für einen Brief nach Hause habe ich in solch prekären Situationen wohl Zeit, aber keine innere Ruhe. Die kann gar nicht aufkommen, weil ich sie nach außen bewahren muß. So ein Widerspruch! Jedenfalls sehe ich schon wieder schwarz. Dieser verfluchte Pessimismus, gegen den ich mich nicht wehren kann.

22.X.43

Iwan läßt uns heute länger schlafen. Feuer, wieder drüben rechts, beginnt erst gegen 7 Uhr. Um 8 Uhr eigener Bereinigungsangriff, der sich festfährt. Russe macht Gegenangriff und gewinnt Linie von gestern abend wieder. Um die Mittagszeit wackelt die Wand. Mit schwerer Artillerie umschießt er das ganze Dorf, daß es seine Art hat. Rege Fliegertätigkeit des Russen. Von unseren heute nicht viel zu sehen. - Verstärkungen kommen heran. Artillerie und Infanterie. Außerdem Ersatz. Tut auch not. Nur wir bekommen nichts. - Heute kommt auch Lt. Bauer aus dem Urlaub zurück. Eben schießt Iwan wieder. Offenbar zur Begrüßung. Ich wage nicht an Urlaub zu danken.

23.X.43

Die Heftigkeit des Feuers nimmt ab, und der Tag klingt in einiger Stille aus. Wir kamen nicht mal zum Schuß. Lt. Bauer, alter Kamerad aus Celle, ist da. Somit stünde meinem Urlaub nicht im Wege, außer dem hohen Regiment. Der frischgebackene Obstlt. und Kgts. kdr., der alte Heinrich Rank, der in fortgeschrittener Stimmung jedermann empfiehlt, sich "am Eiszapfen der Erkenntnis emporzulutschen", fuhr auf Lehrgang und in Urlaub und hinterließ uns, wohl, damit wir seiner gedächten, eine Urlaubssperre.

24.X.43

Im ersten Monat in der 7. habe ich mit ihr 498 Schuß verschossen, das sind 24 900 kg Sprengstoff. Immerhin.

Ein herrlicher Herbstsonnensontag voll artilleristischer Ruhe, erwartungsschwer. - Schlafen, Lesen, Schreiben, ernste und dusselige Gespräche, Zeittotschlag. Das Essen wird nicht vergessen. Hühner gibt's noch immer.

Es ist ein Spott, wenn man in den Zeitungen von der ausgebauten Dnjepr-Stellung liest. Nichts ist sie weniger als das.

25.X.43

Immer beängstigender wird die Ruhe. Beobachtung, Fliegeraufklärung und Überläuferaussagen ergeben: Im eigenen Abschnitt Verstärkungen, heftiges Schanzen, Angriffsabsicht, die auch wir heute bekämpften. Im Nachbarbrückenkopf, 6 km von hier, Verstärkungen und rd. 100 Panzer. Dazu sind wir knapp an Munition. Das kann ja übel werden. Also mal abwarten.

Der Spieß besucht mich wie täglich. Er ist ein Engel. Er bringt endlich einen Rundfunkempfänger und Zigaretten.

Abends Besuch beim Stab. Langweilig, wenn der Kommandeur nicht da ist. Was wir an ihm haben, merkt man da erst. - Commichau will die Abteilung auch wieder haben. Offizier und Mann haben alle Achtung vor ihm, aber Rohrbach ist ihnen lieber. Mir auch.